

# LAND TAGS KURIER



Seite 4:  
Länderfinanzausgleich  
neu ordnen – Sachsens  
Zukunftsfähigkeit sichern



Seite 16:  
Freiwilliges Ehrenamt  
als Bereicherung  
Sachsens gewürdigt



Seite 18:  
Jugend-Rede forum –  
Kunst und Kultur der  
Rede weiterentwickeln

Ausgabe  
9.15



**Sächsischer Landtag**



Foto: S. Giersch

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

ein Jahr des politischen Gestaltens liegt hinter uns, in dem die Stärkung und Entwicklung der Finanzkraft des Landes und seiner Kommunen bis zum Schluss einen Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeit gebildet hat.

Zu Beginn der 25. Sitzung des Landtags am 16. Dezember 2015 debattierten die Abgeordneten vor dem Hintergrund der Neuordnung des Bund-Länder-Finanzausgleichs über die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unseres Freistaates. Dabei wurde die erzielte Einigung der Regierungschefs der 16 Bundesländer fraktionsübergreifend als eine Chance und ein gutes Ergebnis für Sachsen gewürdigt, das seitens des Bundes nicht ignoriert werden kann.

Auch das am selben Tag verabschiedete Gesetz zur Stärkung der kommunalen Investitions- und Finanzkraft hat die Gestaltungskraft der Legislative unter Beweis gestellt. Dieses Gesetz bündelt das Investitionspaket »Brücken in die Zukunft«, das für Sachsens Städte und Kommunen Mittel in einem Gesamtvolumen von über 800 Millionen Euro enthält, die bis 2010 zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Das vor uns liegende Jahr 2016 hält als Haushaltsjahr wiederum große finanzpolitische Herausforderungen für den Sächsischen Landtag bereit. Die Beratung und Verabschiedung des Doppelhaushalts für die Jahre 2017 und 2018 wird von August bis Dezember die wichtigste Aufgabe der Abgeordneten sein. Dabei kann eines schon heute prognostiziert werden: Sachsen bleibt ein leistungsstarkes und zukunftsfähiges Land im föderalen System der Bundesrepublik und ein Motor der Entwicklung in Mitteleuropa. Dafür werden im Sächsischen Landtag auch in den kommenden Monaten die Weichen gestellt.

Probleme lösen, Herausforderungen meistern und Gestaltungsfähigkeit beweisen, das verlangen auch die Leserinnen und Leser des Landtagskuriers zu Recht von ihren Abgeordneten. Ich würde mich freuen, Sie zu Veranstaltungen und Ausstellungseröffnungen wieder im Landtag begrüßen zu können, und wünsche Ihnen ein glückliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Dr. Matthias Rößler  
Präsident des Sächsischen Landtags

// Ausstellung »Sachsens Geschichte unterm Acker« im Bürgerfoyer //  
Foto: O. Killig

## PLENUM

25. Sitzung des Sächsischen Landtags  
Profitiert Sachsen vom Finanzausgleich?  
CDU und SPD: Zukunftsfähigkeit durch Neuordnung  
der Beziehungen sichern ..... 4

25. Sitzung des Sächsischen Landtags  
Frist läuft ab  
DIE LINKE: Betroffene brauchen Lösung für  
Umrüstung von Kleinkläranlagen ..... 6

25. Sitzung des Sächsischen Landtags  
Investitionen in die Zukunft von Sachsens Kommunen  
Gesetz zur Stärkung der kommunalen Investitions- und  
Finanzkraft verabschiedet ..... 7

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser ..... 8

26. Sitzung des Sächsischen Landtags  
Auf gutem Weg  
CDU und SPD: Außenwirtschaft als Wachstumsmotor  
für die sächsische Wirtschaft ..... 9

26. Sitzung des Sächsischen Landtags  
EU-Regelwut stoppen  
AfD: Sportschützen sind keine Terroristen ..... 11

Weihnachtsklänge und Stollenduft  
am Rande des Dezemberplenums ..... 12

## AKTUELLES

Zwischen Flüchtlingshilfe und Hochbegabtenförderung ..... 14

Ehrenamt: Verantwortung fängt vor unserer Haustür an  
Ehrung ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger  
im Sächsischen Landtag ..... 16

Die Welt zu Gast beim Sächsischen Landtag  
Drei hochrangige Repräsentanten innerhalb von  
zwei Wochen zu Besuch ..... 20

## JUGEND

Kunst und Kultur der Rede weiterentwickeln  
Das 13. Jugend-Redeforum mit Teilnehmern  
aus Tschechien ..... 18

## AUSSTELLUNG

»Sachsens Geschichte unterm Acker –  
Landwirte schützen Denkmale« ..... 21

## GESCHICHTE

Geschichte verstehen ..... 22

## SERVICE

Weitere Informationen ..... 24

# Finanzkraft sichern – Außenwirtschaft fördern

Foto: R. Deutscher

// Im Mittelpunkt der 25. Sitzung des Sächsischen Landtags stand das Thema Finanzen. Nach einer Debatte über die anstehenden Änderungen beim Länderfinanzausgleich wurde das Gesetz zur Stärkung der kommunalen Investitions- und Finanzkraft verabschiedet, außerdem legte der Sächsische Rechnungshof seinen Jahresbericht 2014 vor. Eine Aktuelle Debatte auf der 26. Sitzung des Landtags stand unter dem Thema »Außenwirtschaft – Wachstumsmotor für die sächsische mittelständische Wirtschaft«. //



# Profitiert Sachsen vom Finanzausgleich?

Uwe Nösner

CDU und SPD: Zukunftsfähigkeit durch Neuordnung der Beziehungen sichern

Ministerpräsident Stanislaw Tillich bezeichnete die Einigung der Bundesländer auf eine Position zur Neuregelung der Bund-Länder-Finzen als Chance und gutes Ergebnis für Sachsen. Künftig sollten alle 16 Länder die Einnahmen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben brauchten, direkt aus dem System der Steuerverteilung erhalten. Damit werde ihre eigene Entwicklung berücksichtigt. Die ostdeutschen Länder seien damit nicht mehr Bittsteller für ihre Sonderbedarfe, sondern gleichberechtigte Vollmitglieder im System der Steuerverteilung. Statt einer Ostförderung

// Zu Beginn der 25. Sitzung des Sächsischen Landtags am 16. Dezember 2015 debattierten die Abgeordneten vor dem Hintergrund der Neuordnung des Bund-Länder-Finanzausgleichs über die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unseres Freistaates. Beantragt hatten diese Debatte die Fraktionen CDU und SPD. //

würden strukturschwache Regionen gefördert – unabhängig von der Himmelsrichtung. Das Gesamtpaket habe ein Volumen von knapp 9,7 Milliarden Euro. Vorgesehen sei unter anderem, dass der Länderanteil an der Umsatzsteuer grundsätzlich nach Einwohnerzahl verteilt werde. Zu- und Abschläge bei

der Verteilung sollten künftig Unterschiede in der Finanzkraft ausgleichen.

## Wichtiges Signal

Wenn man die Reden der sächsischen Finanzminister der letzten Jahre verfolgt habe, sei oft

ein Hinweis auf die Ungewissheit, wie es ab dem Jahre 2020 weitergehen werde, zu vernehmen gewesen. Die erzielte Einigung der Regierungschefs der 16 Bundesländer vom 3. Dezember 2015 sei ein wichtiger Schritt, dass zumindest der erste, auf die Einnahmen bezogene Teil der Diskussion beendet werden könne, so Frank Kupfer. Der CDU-Politiker dankte Ministerpräsident Tillich für das Verhandlungsergebnis, das die ostdeutschen Bundesländer vergleichsweise gut berücksichtige. Das Signal dieser Einigung müsse nun den Bund erreichen. Im Wesentlichen

sollten der Länderfinanzausgleich und der bisherige Umsatzsteuervorwegausgleich zu einem Basisausgleich aus der Umsatzsteuer verschmolzen werden. Die kommunale Finanzkraft werde künftig zu 75 Prozent statt bisher zu 64 Prozent im Ausgleichssystem berücksichtigt.

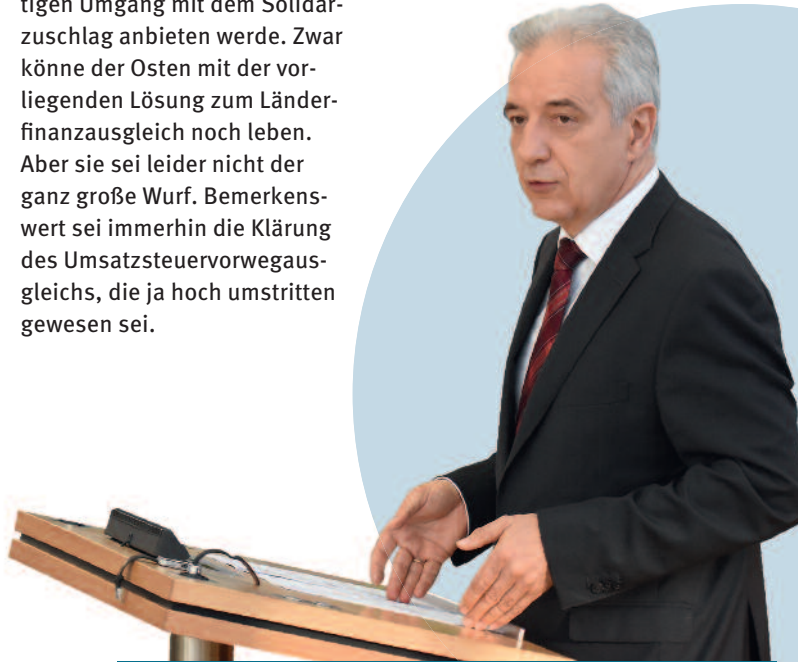
## Spielräume nutzen

Dirk Panter, SPD, warb für eine parteiübergreifende Zustimmung des Landtags zu den Verhandlungsergebnissen um den neuen Länderfinanzausgleich. Wenn der Vorschlag umgesetzt werde, dann bringe das Planbarkeit über 2019 hinaus, mindestens bis 2030. Das eröffne wichtige Gestaltungsspielräume, die schon beim nächsten Doppelhaushalt genutzt werden könnten. Konkret bedeute der auf dem Tisch liegende Vorschlag, dass Sachsen gut

Ost auch weiterhin so wichtig seien, eine Regelung zu finden. Die Bedürftigkeit werde in den Mittelpunkt gestellt. Gespannt sein dürfe man darauf, welche Lösung der Bund beim zukünftigen Umgang mit dem Solidarzuschlag anbieten werde. Zwar könne der Osten mit der vorliegenden Lösung zum Länderfinanzausgleich noch leben. Aber sie sei leider nicht der ganz große Wurf. Bemerkenswert sei immerhin die Klärung des Umsatzsteuervorwegausgleichs, die ja hoch umstritten gewesen sei.

stunden in Sachsen sowohl in der Energiewirtschaft als auch in der Halbleiterindustrie. Hier würden dringend Stärkungen für die regionale Wirtschaft ge-

heit. Falls es zu keiner Einigung komme, gehe nach dem 31. Dezember 2019 alles weiter wie bisher. Die zentralen Schwachstellen des Länderfinanzaus-



// Stanislaw Tillich

Position zur Neuregelung der Bund-Länder-Finzen ist Chance und gutes Ergebnis für Sachsen

25. Sitzung des Sächsischen Landtags

Fotos: S.Giersch



// Frank Kupfer



// Dirk Panter



// Sebastian Scheel



// Dr. Frauke Petry



// Franziska Schubert

800 Millionen Euro mehr einnehmen werde als über den bisherigen Länderfinanzausgleich. Wichtig sei auch, dass die deutsche Einheit endlich auch bei den Finanzen umgesetzt werde. Zudem werde das System der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern transparenter.

## Kein großer Wurf

Sebastian Scheel, DIE LINKE, hielt fest, dass es nicht erreicht worden sei, für die Frage der Infrastrukturinvestitionen, die im Osten und für den Aufbau-

## Unsicherheiten bleiben

Ihre Fraktion, so Dr. Frauke Petry, AfD, wende sich nicht gegen den Inhalt dieser vorläufigen Ländereinigung. Für Euphorie sei aber kein Anlass, weil die Unsicherheiten bei den prognostizierten Steuereinnahmen bestehen blieben und die Entscheidung des Bundes abzuwarten sei. Die Aufgabe für Sachsen bleibe weiterhin, die Steuerkraft zu erhöhen, den Mittelstand zu stärken und eben nicht alleinig auf möglicherweise fragile Leuchtturmprojekte zu setzen. Risiken be-

braucht, damit der Mittelstand auch weiterhin das Rückgrat der sächsischen Wirtschaft und damit der Garant für stabile Steuereinnahmen sein könne.

## Zweifel am Sinn

Diese Aktuelle Debatte der Regierungskoalition, so Franziska Schubert, GRÜNE, gebe vor, Sachsens Zukunft im Blick zu haben. Die Entscheidung zum Länderfinanzausgleich stehe auf Bundesebene allerdings noch aus. Die Länder brauchten die Zustimmung des Bundestages mit einer Zweidrittelmehr-

gleichs beseitige die Reform nicht. Vielmehr werde das System noch unübersichtlicher. Der jetzige Vorschlag sei unter den Ländern nur deshalb kompromissfähig, weil letztlich alle auf Kosten des Bundes mehr hätten. Zudem sei nichts darüber zu hören gewesen, dass Sachsen im Rahmen der Verhandlungen über einen Demografie-Lastenausgleich diskutiert habe. Das wäre für die Zukunft des Freistaats tatsächlich richtig gewesen.



[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)



25. Sitzung des Sächsischen Landtags

// Dr. Jana Pinka // Foto: S. Giersch

# Frist läuft ab

**DIE LINKE:** Betroffene brauchen Lösung für Umrüstung von Kleinkläranlagen

Wie Dr. Jana Pinka, DIE LINKE, erklärte, wolle die EU zu Recht, dass sich schädliche Inhaltsstoffe in Grund- und Oberflächengewässern verringerten. Sie habe aber lediglich das Ziel, nicht den von der CDU beschrittenen Weg vorgegeben. Sie fordere vom Umweltminister, den Druck auf die Verursacher gleichmäßiger und gerechter zu verteilen. Darunter befänden sich viele Menschen, die zu arm seien, um monatlich 55 Euro für eine Abfinanzierung der Umrüstung aufzubringen. Jan Hippold, CDU, hielt fest, dass im Freistaat ab 1. Januar 2016 95 Prozent der Sächsischen und Sachsen ihr Abwasser nach dem Stand der Technik entsorgen würden. Das sei kein selbstverständlicher Kraftakt gewesen. Dafür gebühre den Grundstückseigentümern, den Kommunen, den Aufgabenträgern, den unteren Wasserbehörden und nicht zuletzt der Verwaltung des Freistaates Sachsen Anerkennung und Dank.

// Unter dem Titel »Frist für Umrüstung von Kleinkläranlagen läuft ab – Zehntausende Betroffene brauchen jetzt eine Lösung über das Jahresende hinaus, Herr Umweltminister!« beantragte die Fraktion DIE LINKE eine Aktuelle Debatte, die am 16. Dezember 2015 auf der Tagesordnung der 25. Sitzung gestanden hat. //

## Es gibt Verweigerer

Niemand, so Volkmar Winkler, SPD, könne behaupten, nicht informiert gewesen zu sein. Es werde auch über den Zaun geschaut. In den Ortsteilen seien Gespräche geführt worden. Niemandem bleibe verborgen, wenn der Nachbar oder sein Gegenüber seine Kläranlage in Ordnung bringe oder saniere. Es gebe ganz einfach Verweigerer. Bei dieser Verweigerungshaltung werde seine Fraktion keine pauschale Fristverlängerung befürworten. Gunter Wild, AfD, wünschte sich für das nächste Jahr, dass die Sachpolitik statt ideologischer Vorbehalte im Landtag im Vordergrund stehe. Gerade beim

## Uwe Nösner

Thema Kleinkläranlagen und der drohenden Kostenlawine für Hausbesitzer vertrete seine Fraktion die gleiche Meinung wie DIE LINKE. Allerdings habe diese Partei jede Zusammenarbeit aus rein ideologischen Gründen abgelehnt. Deshalb bezeichne er die Aktuelle Debatte als eine verlogene Schaufensterdebatte.

## Kein Selbstzweck

Bei den Kläranlagen, so Wolfram Günther, GRÜNE, gehe es nicht um den reinen Selbstzweck, sondern darum, die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen. Es gehe um einen guten ökologischen und chemi-

schen Zustand der Gewässer in Sachsen. Die Kläranlagen seien ein wichtiges Instrument unter einer ganzen Reihe von Maßnahmen, die in Bereichen wie der Landwirtschaft oder des Bergbaus zu treffen seien. Kurz vor dem Fristende, so Thomas Schmidt, Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, hätten viele Grundstücksbesitzer in eine neue Kleinkläranlage investiert. Die Zahlen bestätigten die Erwartung der Staatsregierung. Viele Betroffene hätten sich Zeit gelassen und erst auf den letzten Drücker den Auftrag für die Umrüstung ausgelöst. Wo Lieferschwierigkeiten der Grund für Verzögerungen seien, werde es auch im Jahr 2016 noch eine Förderung geben. Dafür habe das Kabinett die Weichen gestellt.

# Investitionen in die Zukunft von Sachsens Kommunen

Uwe Nösner

Gesetz zur Stärkung der kommunalen Investitions- und Finanzkraft verabschiedet

Mit der Verabschiedung dieses Gesetzes, so Jens Michel, CDU, werde eine wirkliche Brücke in die Zukunft gebaut. Jedes Bauwerk benötige ein stabiles Fundament. Das sei beim Freistaat Sachsen die solide Finanzpolitik seit 1990. Gleichzeitig könne von der guten konjunkturellen Situation profitiert werden. Mit der Zustimmung zum Gesetzentwurf würden aus 39 Euro investiv eng begrenzter Bundesmittel pro Bürger rund 200 Euro pro Bürger mit einer weiten investiven Verwendungsbreite. Mario Pecher, SPD, sieht in dem Investitionspaket »Brücken in die Zukunft« eine Reaktion auf aktuelle Herausforderungen. Seine Fraktion habe nicht nur versprochen, sondern gearbeitet. Hier und heute liefere sie mit diesem Gesetz. Das Ziel sei es, Investitionen und Instandhaltungen in den Regionen Sachsen über einen längeren Zeitraum zu fördern. Es würden zusätzliche Mittel bereitgestellt. Von diesem Paket könne jeder partizipieren.

## Mogelpackung

André Schollbach, DIE LINKE, bezeichnete das Sonderprogramm als die größte Mogelpackung des Jahres. Es sei das Geld der Städte und Gemeinden, einfach noch einmal neu gebündelt und mit neuem Etikett versehen, welches jetzt per Gesetz verteilt werde. Von den 800 Millionen Euro kämen 156 Millionen vom Bund, das dieser explizit für die Kommunen bestimmt habe. Der Freistaat gebe zumindest bezüglich dieses Betrages

// Die Beratung und Annahme des von der CDU und der SPD eingebrachten Entwurfes des Gesetzes zur Stärkung der kommunalen Investitions- und Finanzkraft bildete einen weiteren Tagesordnungspunkt der 25. Sitzung des Sächsischen Landtags am 16. Dezember 2015. Das Gesetz enthält das Investitionspaket »Brücken in die Zukunft« für Sachsens Städte und Gemeinden im Gesamtumfang von über 800 Millionen Euro bis 2020. //

also lediglich fremdes Geld weiter. Wie André Barth, AfD, erklärte, bevorzuge dieses Gesetz in der vorgelegten Variante die kreisfreien Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz. Der ländliche Raum werde dagegen nur unterdurchschnittlich gefördert. Für seinen Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge blieben nach der Binnenverteilung neun Millionen Euro übrig. Der Gesamt-Investitionsbedarf liege allerdings bei 21 Millionen Euro. Seine Fraktion werde sich

bei der Abstimmung über dieses Gesetz enthalten.

## Einseitige Ausrichtung

Franziska Schubert, GRÜNE, bezeichnete es als Kernaufgabe der Politik, die Attraktivität der Städte und Gemeinden für Einwohner, Unternehmen und Touristen zu wahren. Diese Aufgabe sei mit einer einseitigen Ausrichtung auf Investitionen nicht erfüllt. Sachsen brauche

Köpfe und Talente statt ästhetisch fragwürdiger Brücken als fehlgedeutete Zeichen von Modernität. Ihre Fraktion teile die Intentionen des Gesetzes, unterstütze aber nicht die Art und Weise seiner Umsetzung.

Abschließend bezeichnete Finanzminister Prof. Dr. Georg Uland das Gesetz als Antwort des Freistaates Sachsen auf die Anforderungen unserer Zeit. Die Parallelität zwischen den Räumen werde wiederhergestellt, dem ländlichen Raum somit das zurückgegebene, was ihm zustehe, und die allgemeinen Deckungsmittel der Kreise und kreisangehörigen Gemeinden stabilisiert. Die Zentren erhielten überproportional hohe Anteile der Investitionsmittel, damit dort in die Bereiche investiert werden könne, die eine wachsende Stadt benötigt.

25. Sitzung des Sächsischen Landtags



## Haushalts- und Finanzausschuss

Beginn 10:00 Uhr

Foto: S. Füssel

# Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser

// In der 25. Sitzung am 16. Dezember 2015 hat der Sächsische Rechnungshof dem Sächsischen Landtag den zweibändigen Jahresbericht 2014 vorgelegt. Er enthält die Rechnungsprüfung zum Haushaltsplan, zum Haushaltsvollzug, zur Haushaltsrechnung sowie zu den Kommunal финанzen und die Ergebnisse der überörtlichen Kommunalprüfung. //

Hans-Peter Maier

Vertrauen ist gut – Kontrolle besser. Der Satz klingt nur für unverbesserliche Optimisten zynisch. Zugegeben, im persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich bleibt Vertrauen unverzichtbar; eine Investition, ohne die ein Zusammenleben, das auf gegenseitiger Achtung basiert, nur schlecht funktionieren kann. Anders ist dies im Arbeitsleben, vor allem in der Politik. Kontrolle ist hier unerlässlich und zweigeteilt: einmal bezüglich handelnder Personen und zum anderen als Regulierung im Sinne des betriebswirtschaftlichen »Controllings«. Vor allem für den Finanzkreislauf in einer aufgeklärten Bürgergesellschaft sind Kontrollinstanzen von entscheidender Bedeutung. Um die Prüfung der Einnahmen und Ausgaben effektiv und effizient umsetzen zu können, wurde die Einrich-

tung von Rechnungshöfen auf Bundes- und Landesebene sogar als verfassungsrechtlich begründet.

Nach Artikel 100 der Verfassung des Freistaates Sachsen prüft der Sächsische Rechnungshof »die gesamte Haushalts- und Wirtschaftsführung des Landes einschließlich seines Sondervermögens und seiner Betriebe«. Analog gilt dieser Prüfungsauftrag an den Landesrechnungshof im Übrigen auch für die sächsischen Gemeinden und Landkreise (vgl. Sächsische Gemeindeordnung). Zudem nimmt der Rechnungshof Beratungsaufgaben wahr.

### Prüfung braucht Zeit

Das klingt einfach. Eine gewissenhafte Umsetzung dieses

Auftrags dauert und kostet indes Zeit. Geprüft werden kann nämlich erst dann, wenn ein Haushaltsjahr vorüber ist: Das Haushaltsjahr 2015 des Sächsischen Landtags kann also erst 2016 geprüft werden. Sobald der Prüfbericht des Rechnungshofes fertiggestellt ist, wird er dem Präsidenten des Sächsischen Landtags übergeben, der ihn gegebenenfalls an den Innenausschuss, federführend in jedem Fall aber an den Haushalts- und Finanzausschuss (HFA) zur weiteren Bearbeitung weiterleitet.

Zu den einzelnen im Bericht bemängelten Posten bestimmen die Mitglieder des Ausschusses Berichterstatter, die den Ausschuss umfassend über den jeweiligen Schwerpunkt unterrichten. Der Bearbeitungsvorgang kann auch persönliche Anhörungen einzelner Minister

einschließen, die dem Verfahren grundsätzlich eine sehr hohe Bedeutung beimessen.

Die Termine sind lange im Voraus zu planen und mit gern auch mal vier bis fünf Stunden zu veranschlagen. Bei drei bis vier solcher Sitzungen und der anschließenden Bewertung durch den HFA ist ein Jahr schnell vorüber. Am Ende steht eine Beschlussempfehlung des Ausschusses an das Plenum; dort wird beraten und gegebenenfalls über Abhilfen entschieden.

Das Ganze ist also ein nicht ganz kurzer Instanzenweg, der aber demokratisches Handeln und die ordnungsgemäße Führung des Landeshaushalts sichern hilft.





26. Sitzung des Sächsischen Landtags

Foto: S. Giersch

# Auf gutem Weg

CDU und SPD: Außenwirtschaft als Wachstumsmotor für die sächsische Wirtschaft

Sächsische Unternehmen hätten 2014 Waren und Dienstleistungen in einem Gesamtwert von 36 Milliarden Euro exportiert – das Plus von 14 Prozentpunkten sei das größte Wachstum seit Einführung der Statistik im Jahr 1991, so Prof. Dr. Roland Wöller, CDU. Er bezeichnete das als eine stolze Bilanz, die nur durch den sächsischen Mittelstand als Motor möglich gewesen sei. Wöller sieht neben den Erfolgen aber auch Entwicklungspotenzial für die Zukunft. Die Exportanteile lägen im Vergleich zum Westen noch zurück. Es gelte weitere Hemmnisse abzubauen. Vor allem sei die kleinteilige Wirtschaftsstruktur in Sachsen dafür verantwortlich, dass sich die noch relativ jungen Unternehmen häufig eher als Zuliefe-

// Auf Antrag der Fraktionen CDU und SPD stand am 17. Dezember 2015 unter dem Titel »Außenwirtschaft – Wachstumsmotor für die sächsische mittelständische Wirtschaft« eine Aktuelle Debatte auf der Tagesordnung der 26. Sitzung des Landtags. Die sächsischen Exporte erreichten im ersten Halbjahr 2015 einen Wert von insgesamt 19,8 Milliarden Euro. //

rer betrachteten und sich trotz eines weitreichenden Förderinstrumentariums nicht auf den Weltmarkt trauten. Besonders im Bereich der Finanzierung müsse sich etwas tun.

## Internationalisierung vorantreiben

Trotz aller berechtigten Kritik an Russland sollte Sachsen sich die Wege dorthin nicht verbauen, mahnte Thomas Baum,

SPD. Ziel müsse es sein, trotz der Sanktionen die Gesprächskanäle offenzuhalten, die Kontakte zu russischen Partnerregionen weiter zu pflegen und Unternehmerreisen nach Russland fortzuführen. Russland sei ein wichtiger Handelspartner für Sachsen. Daher müssten wir selbst den Dialog aktiv und kritisch begleiten. Baum verwies darauf, dass die sächsischen Exporte in die Russische Föderation 2014 im Vergleich zu 2013 um 13,4 Prozent zurückge-

## Uwe Nösner

gangen seien. Russland bleibe aber ein wichtiger Markt für die sächsischen Unternehmen. Im Ranking des sächsischen Exportvolumens habe Russland 2014 mit rund 1,2 Milliarden Euro Platz neun belegt. Insgesamt habe die Exportquote der sächsischen Industrie bei 37,5 Prozent, auf bundesdeutscher Ebene bei 46,3 Prozent gelegen. Die Internationalisierung der sächsischen Wirtschaft müsse vorangetrieben werden.

## TTIP stoppen

Die sächsische Exportquote, so Nico Brünler, DIE LINKE, liege

// Prof. Dr. Roland Wöller

// Thomas Baum

// Nico Brünler

// Jörg Urban

// Dr. Gerd Lippold //  
Fotos: R. Deutscher



stabil bei neun Prozentpunkten unter dem Bundesdurchschnitt. Um das zu ändern, sei es notwendig, öffentliche Fördermittel vorrangig kleinen und mittleren Unternehmen zur Verfügung zu stellen, anstatt sie unter Inkaufnahme von Mitnahmeeffekten an finanzkräftige Großunternehmen auszureichen. Den nachhaltigen Schaden, der sächsischen Unternehmen durch die Russland-Sanktionen jeden Monat entstünde, könne auf mittlere Frist keine Ministerreise wieder wettmachen. Der Freistaat müsse sich dringend für ein Ende der Sanktionen einsetzen. Auch die Auswirkungen von TTIP würden letztendlich die sächsische Außenwirtschaft tangieren. Kleine und mittlere Unternehmen würden sich dann einem aggressiven Verdrängungswettbewerb auf dem Heimatmarkt gegenübersehen, ohne im Gegenzug über das Potenzial zur Erschließung neuer Märkte zu verfügen.

## Boykotte beenden

Wie Jörg Urban, AfD, erklärte, seien die USA, Großbritannien und China die größten Außenhandelspartner Sachsens. Russland sei durch die nicht zu rechtfertigenden EU-Sanktionen, die Deutschland und daher auch Sachsen mittrage, in der Rangfolge der wichtigsten Handelspartner immer weiter nach hinten gerutscht. Wenn die Sächsische Staatsregierung tatsächlich etwas für die hiesige Wirtschaft und deren Stärkung unternehmen wolle, sollte sie sich in Berlin und Brüssel mit Nachdruck für die Beendigung dieser Boykott-Politik einsetzen. 34 Prozent der sächsischen Firmen fürchteten einen dauerhaften Verlust ihrer russischen Handelspartner. Es sei doch schizophoren, dass die USA ihren Handel mit Russland ausbauten, während das Handelsvolumen mit diesem Land in Sachsen wegen der Handels-

sanktionen sinke. Weitere Probleme für Wirtschaftsunternehmen seien die schlechten Verkehrsverbindungen von Dresden und Chemnitz an das nationale und internationale Eisenbahnnetz.

## Strukturkonservatismus

Dr. Gerd Lippold, GRÜNE, warf der Sächsischen Staatsregierung vor, sich globalen Megatrends im Klima- und Umwelt-

ganz entscheidenden Pfaden wie der Energiewirtschaft stoppen, und zwar wenigstens dann, wenn sie selbst nicht mehr übersehen könne, dass der Gegenverkehr immer dichter werde.

## So viel wie nie zuvor

Sachsens Unternehmen, so Wirtschaftsminister Martin Dulig, hätten in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 mit Exporten so hohe Umsätze

mer im Land ermutigen, Exportchancen zu nutzen. An der Spitze stünden die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus. Zusammen mit den ebenfalls deutlich gestiegenen Exporten bei Erzeugnissen des Maschinenbaus dominierten diese Warengruppen das sächsische Auslandsgeschäft mit einem Anteil am Gesamtexport von fast 60 Prozent. Was die Beziehungen zu Russland betreffe, so sei Sachsen das einzige Bundesland, das den Kontakt über die gesamte Embargo-Zeit auch mit politi-



// Martin Dulig

Ohne Internationalität lässt sich kein modernes, wirtschaftlich starkes Sachsen schaffen.

26. Sitzung des Sächsischen Landtags

Foto: R. Deutscher

schutz sowie erneuerbaren Energien in den Weg zu stellen, um vorhandene Strukturen zu konservieren. Wenn sie die Außenwirtschaft als Motor für die sächsische Wirtschaft bezeichnen, so sollte sie sich bitte auch immer die Steuerungssoftware des Motors kritisch ansehen, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Vor allem sollte sie die globale Entwicklung strategisch analysieren und ihre Geisterfahrten auf

erwirtschaftet wie nie zuvor. Dass sächsische Unternehmen so viele Waren verkauft hätten, läge vor allem an der Nachfrage aus den EU-Ländern. Internationalität und Neugier prägten nicht nur Kunst, Kultur und Wissenschaft in Sachsen. Sie seien auch unverzichtbar für wirtschaftlichen Erfolg. Ohne Internationalität lasse sich kein modernes, wirtschaftlich starkes Sachsen schaffen. Er möchte deshalb noch mehr Unterneh-

mer Begleitung gehalten haben. Auch er wünsche sich ein Ende der Sanktionen, aber die internationalen Spielregeln müssten natürlich ebenfalls eingehalten werden.

// Detlev Spangenberg //  
Fotos: R. Deutscher

Uwe Nösner

# EU-Regelwut stoppen

AfD: Sportschützen sind keine Terroristen

// Auf Antrag der AfD debattierte der Sächsische Landtag in seiner 26. Sitzung am 17. Dezember 2015 über das Thema »Brüssels Generalverdacht gegen Jäger und Sportschützen«.

Wie Detlev Spangenberg, AfD, erklärte, sei es ein Irrsinn, den Brüssel gegen 1,5 Millionen deutsche Sportschützen und Jäger plane, indem es die Waffenrichtlinien drastisch verschärfen wolle. Beinahe alle Straftaten mit Einsatz von Waffen würden durch illegale Waffenbesitzer begangen. Deutschland habe eines der schärfsten Waffengesetze der Welt. Der Besitz von Kriegswaffen, mit denen Terroristen in Frankreich fast 130 Menschen erschossen hätten, sei verboten. Gerald Otto, CDU, hob seinerseits hervor, dass es bei dem EU-Vorstoß um eine längst geplante Angleichung der Gesetzlichkeiten an die deutschen Regelungen gehen werde. Der Waffenbesitz sei in Deutschland schon jetzt straff reglementiert und müsse zulasten der gesetzestreuen Schützen nicht noch weiter verschärft werden. Es bestehe weitgehende Einigkeit darüber, dass eine Verschärfung des Waffenrechts zulasten der Sportschützen und Jäger die Terror-Problematik nicht lösen werde.

## Gegen Waffenhandel

Der EU-Verordnungsvorschlag, so Enrico Stange, DIE LINKE, habe bereits vor den Terroranschlägen von Paris existiert. Darin wende sich die Kommission weder gegen Sportschützen noch gegen Jägerinnen und Jäger, sondern gegen den illegalen Waffenhandel. Auch der Deutsche Sportschützenverband wende sich nur gegen die bürokratischen Hürden, nicht aber gegen die Substanz des Verordnungsentwurfs. Auch

er, so Harald Baumann-Haske, SPD, habe nicht den Eindruck gewonnen, dass sich der Kommissionsvorschlag gegen Jäger und Sportschützen richte. Ziel sei es vielmehr, das Waffenrecht so zu gestalten, dass es in ganz Europa sicherer werde. Bestandteil der Richtlinie sei eine europaweite Definition von »illegalem Waffenbesitz«. Es gehe um die Bekämpfung des illegalen Waffen- und Sprengstoffhandels, auch des privaten Waffenhandels im Internet.

## Anstieg beim Waffenbesitz

In Sachsen, so Valentin Lippmann, GRÜNE, sei ein Anstieg beim Besitz von Waffen zu verzeichnen. Nun glaube er nicht, dass die Sachsen plötzlich zunehmend dem Schießsport frönten. Es dürfe vielmehr andere Gründe für den vermehrt auftretenden Wunsch geben, die Befähigung zum Waffenbesitz zu erhalten. Diese Entwicklung sehe seine Fraktion recht kritisch. Auch das Innenministerium sei gut beraten, vor dieser Entwicklung nicht die Augen zu verschließen. Abschließend betonte Innenminister Markus Ulbig, dass es keinen Grund gebe, gegenüber Sportschützen und Jägern einen Generalverdacht auszusprechen. Aus seiner Sicht gehe es der EU vielmehr um eine Vernetzung der nationalen Waffenregister im Sinne einer europäischen Sicherheitspolitik.



26. Sitzung des Sächsischen Landtags





Foto: S. Giersch

# Weihnachtsklänge und Stollenduft am Rande des Dezemberplenums

// Am 16. und 17. Dezember kamen die Abgeordneten des Sächsischen Landtags zu ihren letzten Plenarsitzungen vor dem Jahreswechsel zusammen. Während im Plenarsaal aktuelle Themen debattiert und Gesetze beschlossen wurden, stimmten Musiker und Bäcker die Parlamentarier und Mitarbeiter in der Mittagspause auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein. //

## Katja Ciesluk

Anders als in den Vorjahren legten diesmal am ersten Plenartag die Abgeordneten musikalisch vor. Das fraktionsübergreifende Landtagsabgeordnetenensemble spielte – unterstützt von drei Fraktionsmitarbeiterinnen – vor zahlreichem Publikum im Altbaufoyer auf und nutzte die Gelegenheit, sich bei den Mitarbeitern der Verwaltung für die Unterstüt-

zung in ihrer täglichen Arbeit zu bedanken. Bei der fünften Auflage dieser schönen Gepflogenheit konnten die musikbegeisterten Parlamentarier einmal mehr ihre Anzahl auf nunmehr 14 steigern.

Auf nicht minder reges Interesse stieß am 17. Dezember das kleine Weihnachtskonzert der Jungen und Mädchen des Sinfonischen Blasorchesters

Frankenberg. Damit führten die Musiker die schöne Tradition fort, dass der Sächsische Blasmusikverband e.V. alljährlich im Parlament weihnachtliche Weisen überbringt. Der Erzgebirgische Stollenverband e.V. lud parallel dazu zur großen Stollenverkostung ein. Den Stollenanschnitt übernahm Landtagspräsident Dr. Matthias Röbber.

Fotos: R. Deutscher



# Engagement für Menschen mit Migrationshintergrund



Foto: G. Moreno

// Weltweite Flüchtlings- und Migrationsbewegungen haben im letzten Jahr auch Sachsen vor Herausforderungen bislang ungeahnter Dimension gestellt. Der Sächsische Ausländerbeauftragte engagiert sich mit einer Fülle von Aktivitäten für eine humanistische Willkommenskultur, die optimale Integration von Migranten in unsere Gesellschaft und die Information der Bevölkerung über aktuelle Fakten und Zusammenhänge. //



// Sächsischer Integrationspreis 2015. Bildmitte: Vizepräsident Horst Wehner, dahinter Integrationsministerin Petra Köpping und Ausländerbeauftragter Geert Mackenroth. //  
Fotos: G. Moreno

# Zwischen Flüchtlingshilfe und

// Die Herbstveranstaltungen des Sächsischen Ausländerbeauftragten kennzeichnen das Spannungsfeld, in dem sich Engagement und Politik für Menschen mit Migrationshintergrund aktuell bewegen. //

## Sterntaler

Allein die über 1.500 unbegleiteten minderjährigen Ausländer, die 2016 in Sachsen erwartet werden, wären Anlass für die Initiierung des »Sterntalers«. Der gemeinsame Preis des Sächsischen Kinderschutzbundes und des Ausländerbeauftragten wurde am 18. September an den Arbeitskreis Ausländer und Asyl Freiberg e.V. verliehen.

// Petra Köpping



Der Sterntaler würdigt den bemerkenswerten Einsatz in der Arbeit mit Flüchtlingskindern. Das Preisgeld beträgt 2.000 Euro und soll für die Umsetzung weiterer Projekte mit Flüchtlingskindern genutzt werden. Der Verein bietet ein abwechslungsreiches und pädagogisch orientiertes Beschäftigungsprogramm für eine heterogene Gruppe von Kindern.

## Parlamentarischer Abend für Wissenschaftler

Am 17. November kamen auf Einladung des Ausländerbeauftragten und des Landtagspräsidenten mehr als 120 Gäste aus der sächsischen Forschungslandschaft in den Plenarsaal. Eingeladen waren über 50 Universitäten und Forschungseinrichtungen, eine kleine Delegation ausländischer Studierender und Forscher zu entsenden. Die Begegnung war die erste dieser Art für die in Sachsen lebenden ausländischen Forschenden und Studierenden. Sie ist Ausdruck der großen Wertschätzung für die Arbeit in Wissenschaft und Forschung, gleichzeitig ein Zeichen des Willkommens. Auf dem Programm standen kurze Interviews mit Gästen von vier Kontinenten, die von den Magnifizenzen Prof. Eckhard Beyer und Prof. Gianaurelio Cuniberti geführt wurden. Die Befragten schilderten anschaulich ihre persönlichen Erfahrungen und gaben Anregungen für eine leichtere Aufnahme und Integration. So wurden die guten Forschungsbedingungen und Patenschaften gelobt, aber auch bürokratische Hindernisse benannt. Anschließend nutzten die Akademiker in der Lobby die Gele-



# Hochbegabtenförderung

Markus Guffler

genheit zum Austausch und zur Kontaktaufnahme mit Vertretern der Ministerien und Fraktionen.

## Town Hall Meetings

Weiter zugenommen haben die Informationsveranstaltungen vor Ort. Nahezu täglich nimmt Geert Mackenroth an Bürgerversammlungen, Podien und Fachtreffen teil. »Das ist vor Hunderten, oft aufgeregten Bürgern nicht immer spannungsfrei, aber dringend notwendig«, so der Ausländerbeauftragte. »Unsere Sachsen wollen Fakten, Hintergründe und Zusammenhänge kennen.«

## Sächsischer Integrationspreis 2015

Dagegen war die Abschlussveranstaltung des Sächsischen Integrationspreises 2015 am 4. Dezember angenehmer. In diesem Jahr wurden drei Projekte und Initiativen ausgezeichnet, die sich in den vergangenen zwölf Monaten besonders für die Integration von Migrantinnen und Migranten in unsere Gesellschaft einsetzten, sie unterstützten, förderten und vorlebten. Neben den Eilenburger Flüchtlingspaten waren dies der Coswig – Ort der Vielfalt e.V. und das Projekt »Schüler für Flüchtlinge« des Bischofswerdaer Goethe-Gymnasiums. 54 Initiativen, Bündnisse und Vereine wurden im Bewerbungszeitraum vom 2. September bis zum 5. Oktober für die Auszeichnung vorgeschlagen.



// Initiative Sterntaler. V. l. n. r. Barbara Klepsch, Geert Mackenroth, Vertreter des Arbeitskreises Asyl Freiberg als Preisträger, Ulrich Gintzel. // Foto: S. Giersch

Bilderstrecken, Veranstaltungsberichte und Termine unter [www.offenes-sachsen.de](http://www.offenes-sachsen.de) und [www.saechsischer-integrationspreis.de](http://www.saechsischer-integrationspreis.de)



Katja Ciesluk

# Ehrenamt: Verantwortung fängt vor unserer Haustür an

Ehrung ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger im Sächsischen Landtag

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Männer und Frauen, die sich in hervorzuhebender Weise im sozialen und karitativen Bereich verdient gemacht haben. Sie organisieren u. a. eine Bambini-Feuerwehr, Breakdancekurse oder Blutspenden, kümmern sich um Wanderwege und die Erhaltung

Klepsch. Zusammen mit Landtagsvizepräsidentin Andrea Dombois zeichnete die Ministerin im Sächsischen Landtag 51 Bürger aus dem gesamten Freistaat aus, die von den Landkreisen, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen vorgeschlagen wurden.

// Am 5. Dezember 2015, dem Internationalen Tag des Ehrenamtes, würdigten Landtagsvizepräsidentin Andrea Dombois und Sozialministerin Barbara Klepsch die Verdienste von 51 Bürgerinnen und Bürgern aus Sachsen, die sich ehrenamtlich engagieren. Jährlich im Herbst stehen einige dieser fleißigen Helfer – stellvertretend für viele – selbst im Fokus der Öffentlichkeit und werden mit einer Feierstunde im Sächsischen Landtag geehrt. //



// Andrea Dombois



// Barbara Klepsch

alter Gemälde oder begleiten Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt.

## »Sie hinterlassen Spuren«

»Bei allen, denen Sie geholfen haben, hinterlassen Sie Spuren«, sagte Sozialministerin Barbara Klepsch im Landtag. Ehrenamtlich Tätige geben das Wertvollste, das jeder von uns hat: ihre Freizeit, ergänzte

## »Verantwortung hört in unseren vier Wänden nicht auf«

»Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement durchbricht die Wand, die unsere persönlichen Interessen von den gemeinschaftlichen Interessen trennt«, sagte Landtagsvizepräsidentin Andrea Dombois. »Ohne eine Gemeinsamkeit in Vielfalt, die es als eine der Stärken und Reichtümer unseres Landes weiterzuentwickeln gilt, werden die aktuellen

regionalen und globalen Herausforderungen nicht zu bewältigen sein«, spannte Dombois den Bogen zur Gegenwart. »Unsere Verantwortung für die Welt hört in unseren vier Wänden nicht auf. Sie fängt aber bereits vor unserer Haustür an.«

Klepsch würdigte den freiwilligen Einsatz der Ehrenamtlichen als Bereicherung für die Gesellschaft: Ob in der Jugend- oder Seniorenarbeit, im Sport- oder Musikverein, bei der Blutspende, im Naturschutz oder

bei der Freiwilligen Feuerwehr, ehrenamtliches Engagement durchdringe alle Bereiche der Gesellschaft.

An die Ehrenamtlichen gewandt, betonte die Staatsministerin: »Sie gestalten mit Ihrem Engagement unsere Welt mit, verbessern sie, verändern sie, prägen sie. Und tun gleichzeitig und unbewusst etwas für sich selbst. Denn wir Menschen haben die tolle Eigenschaft, uns selbst Gutes zu tun, indem wir anderen Gutes tun.«





// Barbara Klepsch und Andrea Dombois mit den ausgezeichneten Bürgerinnen und Bürgern. // Fotos: G. Moreno

## Die vielen Gesichter des Ehrenamtes

Wie unterschiedlich, persönlich und zeitintensiv die ehrenamtliche Tätigkeit der Geehrten ist, wurde in den Schilderungen der Schüler des Gymnasiums Dresden-Bühlau deutlich, die beispielhaft das Wirken von vier Männern und Frauen vorstellten.

So begleitet Brigitte Schmerder aus Bautzen im Hospizdienst Menschen, deren Lebensweg sich dem Ende entgegenneigt, in diesen schweren Stunden. Auslöser für ihre Tätigkeit war ein Pflegefall in der eigenen Familie. Seither arbeitet sie bei der Telefonseelsorge sowie im Ambulanten Hospizdienst mit und gibt ihr Fachwissen an junge Ehrenamtliche weiter. Vor allem durch Zuhören erleichtern Ehrenamtler wie Brigitte Schmerder Kranken und Sterbenden ihren letzten Weg und geben den Angehörigen die Kraft, ihre Trauer zu bewältigen.

Auch bei der Görlitzerin Renate Kogel war die eigene Betroffenheit der Anlass für ihre ehrenamtliche Arbeit. Ihre zwei Söhne tragen eine Stoffwechsellanomalie in sich. Sie entschied sich gegen das betreute Wohnen und gab ihren Beruf auf, um sich voll und ganz um ihre Kinder zu kümmern. Unermüdlich hilft sie seither anderen betroffenen Familien und leitet eine Selbsthilfegruppe für Eltern behinderter Kinder. Gemeinsam kämpfen sie u.a. für eine stärkere Unterstützung durch die Krankenkassen und eine bessere Inklusion.

»Was immer du tust, bedenke es wohl und bedenke das Ende«, ist der Leitspruch von Johannes Güttler, der in seiner Heimatstadt Altenberg emsiger Partner der Stadtverwaltung ist, indem er Hinweise und Anregungen bei Mängeln gibt und auch selbst immer wieder mit anpackt. So war er verantwortlich für die Errichtung eines Kneippbeckens am Rande des

Kurparkes, das er zudem bis heute wöchentlich persönlich reinigt. Güttler pflegt außerdem Wanderwege, initiierte die Errichtung eines anonymen Friedhofes in der Erzgebirgsstadt und legte bei der Instandsetzung eines Fußball- und Bolzplatzes selbst Hand an.

In Grimma betreut und fördert Christa Geisler seit 15 Jahren ein afghanisches Flüchtlingskind. Mit ihrer Unterstützung lernte Sanjay Deutsch, schaffte einen guten Realschulabschluss, absolvierte eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker und steht heute in Lohn



und Brot. Christa Geisler ermöglichte dem heute 31-Jährigen ein menschenwürdiges Leben in Deutschland.

### Hintergrund: Tag des Ehrenamtes

Der Internationale Tag des Ehrenamtes ist ein jährlich am 5. Dezember abgehaltener Gedenk- und Aktionstag zur Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements. Er wurde 1985 von der UN beschlossen und 1986 erstmals begangen.



Der Sächsische Landtag und das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz laden aus diesem Anlass jedes Jahr ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Sachsen zu einem gemeinsamen Empfang nach Dresden ein.

*Hans-Peter Maier*

# Kunst und Kultur der Rede

Das 13. Jugend-Redeforum mit Teilnehmern aus Tschechien



Das Format hat sich – von Beginn an in enger Absprache mit den Pädagoginnen und Pädagogen sowie den Mitgliedern der Jury – in den wesentlichen Punkten nicht verändert: Sechs Diskussionsrunden am Tisch á mittlerweile 15 Minuten zu einem kurz vor Beginn bekannt gegebenen Thema am Vormittag und drei Minuten dauernde Einzelvorträge der 18 besten Diskutanten am Nachmittag, denen das Thema ebenfalls erst kurz vorher bekannt gegeben wurde.

Die Jury vergibt bei den Diskussionsrunden nach festgelegten Kriterien 1 bis 6 Punkte für Rhetorik, Sachlichkeit und für das engagierte Miteinander. Die drei mit den meisten Punkten pro Tisch waren für die Einzelvorträge qualifiziert. Am Ende war dies ein langer und für alle Beteiligten recht anstrengender Tag.

Den Dank und die Anerkennung für das bereits im Rahmen der Vorbereitung Geleistete kleidete der Präsident des Sächsischen Landtags,

Dr. Matthias Röbner, bei seiner Begrüßung gleichzeitig auch in ermunternde Worte: Sie alle seien heute hier, um auch künftig »die Kunst und Kultur der Rede, des Dialogs und der Diskussion zu pflegen und den professionellen Umgang mit freier Rede weiterzuentwickeln«. Es sei wichtig, sich immer wieder des hohen Maßstabs und des Anspruchs zu vergewissern, der in einer parlamentarischen Demokratie an die öffentliche Rede in Bezug auf Information und

Erklärung gestellt werden müsse.

An die Pädagoginnen und Pädagogen gewandt fuhr er fort: »Diesen fruchtbaren Boden, aus dem das Jugend-Redeforum seine Vitalität und Qualität gewonnen hat, bilden die zahlreichen Debattierclubs, die nicht nur an Gymnasien, sondern längst auch an unseren Oberschulen wirksam geworden sind!«

»Die Rede hat in unseren Zeiten eine ganz besondere Bedeutung gewonnen«, richtete

# weiterentwickeln

// Am Samstag, dem 28. November, haben wir die nunmehr 13. Auflage des Jugend-Redeforums im Plenarsaal des Sächsischen Landtags veranstalten können. Die bemerkenswert gute Entwicklung dieses Diskutier- und Redewettbewerbs ist augenfällig: Dieses Mal waren 26 Sachsen, fünf Teilnehmer aus Thüringen, drei aus Brandenburg und zwei sogar aus dem Ausland – dem tschechischen Liberec – angetreten. Beim ersten Wettbewerb 2003 waren gerade einmal 18 Schülerinnen und Schüler am Start gewesen. //

auch der Präsident des Verbands der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS), Dr. Vazrik Bazil, den Fokus auf die Notwendigkeit, Botschaften zu vermitteln, Umbrüche und Neuordnungen zu erklären. Bazil sprach dabei von »rhetorischen Zeiten«, in denen zum Wohle einer ganzen Gesellschaft informiert, nicht diffamiert, in denen erklärt und zusammengeführt werden müsse und nicht Gräben vergrößert oder gar neu ausgehoben werden dürften: »Rede ist Führung!« Das Jugend-Redeforum liefere dafür einen wichtigen, möglicherweise unverzichtbaren Beitrag. Es trage dazu bei, junge Menschen auf die mehrschichtige Aufgabe des Vermittelns vorzubereiten, deren Bewältigung keinen längeren Aufschub dulde.

**»Wenn die Menschen nicht informiert sind, treiben Emotionen Blüten«**

Um es vorwegzunehmen: Alle Mitglieder der Jury waren vom hohen Niveau der Diskussionsrunden begeistert und konstatierten einen »weiteren deutlichen Zuwachs an Qualität der Debatten und rhetorischem Engagement aller Teilnehmer«.

Gleich in der ersten Runde (»Migration – wann ist die Grenze erreicht?«) ging es richtig zur Sache. Argumente wurden durchdacht und sachlich vorgetragen und dennoch mit Emotionen nicht gespart. Diese Diskussionskultur zog sich durch alle sechs Runden hindurch und sorgte für klare, verifizierbare Aussagen. Die

Schülerinnen und Schüler wogen ab und prüften das Gesagte – näherten sich also den Themen im besten Sinne des Wortes kritisch.

Zu Recht verfiel das bei den Juroren, die nach jeder Runde allen Grund hatten, den Teilnehmern für deren Eloquenz und Beharrlichkeit Achtung zu zollen. Gleichzeitig wiesen sie darauf hin, dass keine Standpunkte bewertet wurden – eine freie Meinungsäußerung muss gewährleistet sein, auch wenn

scheinen vor dem Publikum und nicht erst mit der Begrüßungsformel beginnt, schien hie und da in Vergessenheit geraten zu sein.

Die Spitzenbeiträge allerdings waren von großer Kompetenz und sowohl didaktischem als auch methodischem Verständnis gekennzeichnet. Das führte dazu, dass sich zwei Redner mit dem gleichen Thema (Aktive Sterbehilfe – wer entscheidet über Leben und Tod?) in die Platzierung schieben konnten: Amy Rossade (Elsterschloss-Gymnasium Elsterwerda) auf Rang zwei und Pascal Walther (Geschwister-Scholl-Gymnasium Löbau) auf Rang drei. Zum Sieger wurde Christopher Stäglich (Humboldt-Gymnasium Radeberg) gekürt, der mit einer »homogenen, gleichzeitig aber verschiedene Sichtweisen



// Amy Rossade, Pascal Walther, Christopher Stäglich.

der Inhalt nicht jedem passt –, sondern die Art und Weise, mit der die Klaviatur der Rhetorik bedient wurde.

## Eine Rede beginnt beim Blickkontakt

Die Redebeiträge am Nachmittag blieben in der Summe ein wenig hinter den am Vormittag geweckten Erwartungen zurück. Die Tatsache, dass der eigene Redebeitrag bereits mit dem Er-

berücksichtigenden und rhetorisch ausgereiften Rede« aufwartete.

Am Ende blieben allen die wohlmeinenden Worte des Präsidenten im Gedächtnis, dass es sich beim Jugend-Redeforum um ein »Anliegen des Sächsischen Landtags in ureigener Sache« handele und es ein »fester Bestandteil der Veranstaltungen des Parlamentes bleiben« werde. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am 5. November dieses Jahres.

Fotos: R. Deutscher



# Die Welt zu Gast beim Sächsischen Landtag

Drei hochrangige Repräsentanten innerhalb von zwei Wochen zu Besuch

// Gleich drei Mal hieß es im November/Dezember 2015 für Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler »Herzlich willkommen in Dresden!«. In seinem Amtszimmer im Ständehaus begrüßte er am 25. November die Schweizer Botschafterin, als nächster Gast folgte ihr am 8. Dezember der ungarische Amtskollege. Am 26. November besuchte der Präsident des österreichischen Bundesrates den Sächsischen Landtag. //



// I. E. Christine Schraner-Burgener // Foto: T. Schlorke



// S. E. Gottfried Kneifel  
Foto: S. Füssel



// S. E. Dr. Péter Györkös  
Foto: F. Hoehler

Vorfahrt vor dem Ständehaus, Begrüßung durch den Präsidenten, Hände schütteln, Eintrag in das Gästebuch des Sächsischen Landtags, ca. 30 bis 45 Minuten Gespräch mit dem Landtagspräsidenten – der Ablauf für Antrittsbesuche von Botschaftern folgt einem festen und eingeübten Ablauf. Es gehört zu den angenehmen Pflichten des Landtagspräsidenten, regelmäßig Exzellenzen zu empfangen wie jüngst I. E. Christine Schraner Burgener (Schweiz) und S. E. Dr. Péter Györkös (Ungarn).

Auch der Präsident des Bundesrates in Österreich, S. E. Gottfried Kneifel, traf – begleitet vom österreichischen Botschafter, S. E. Dr. Nikolaus Marschik, – im Rahmen seines

zweitägigen Besuches im Freistaat Sachsen zu einem Meinungsaustausch mit Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler zusammen.

Beherrschendes Thema aller Gespräche war neben den jeweiligen bilateralen Beziehungen die aktuelle Flüchtlingspolitik und die verschiedenen Handlungsansätze der einzelnen Staaten in dieser Frage.

## Kontakte knüpfen

Botschafter sind die obersten Vertreter ihres Heimatstaates in einem anderen Land. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, die Interessen ihres Staates gegenüber dem Gastland zu vertreten. Dafür knüpfen sie vielfältige

Kontakte zu Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Neue Botschafter bereisen in der Regel ihr aktuelles Gastland und treffen in den einzelnen Bundesländern mit Entscheidungsträgern zusammen. Die Antrittsbesuche beim Landtagspräsidenten gehören wie auch der Empfang beim Ministerpräsidenten zu den üblichen diplomatischen Gepflogenheiten. Diese Besuche dienen dem gegenseitigen Kennenlernen sowie einem ersten Erfahrungsaustausch.

## Akkreditierung beim Bundespräsidenten

Bevor ein neuer Botschafter in Deutschland seine Dienste

aufnehmen kann, erfolgt die Akkreditierung beim Bundespräsidenten. Der designierte Botschafter wird mit kleinem militärischem Zeremoniell vor dem Amtssitz des Bundespräsidenten empfangen und erhält sein Beglaubigungsschreiben sowie das Abberufungsschreiben seines Vorgängers. Botschafter genießen Immunität, damit die uneingeschränkte Interessenvertretung gewährleistet ist. In Deutschland sind derzeit mehr als 150 Botschafter ausländischer Staaten akkreditiert. Die Auslandsvertretungen haben ihren Sitz in der Regel in der Bundeshauptstadt Berlin.

Quelle: [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de);  
[www.bundespraesident.de](http://www.bundespraesident.de)



Foto: O. Killig

# »Sachsens Geschichte unterm Acker – Landwirte schützen Denkmale«

*Martina Findeisen*

// – war die vom Landesamt für Archäologie Sachsen und dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie gestaltete Ausstellung überschrieben, die vom 19. November bis 18. Dezember im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags präsentiert wurde. Die Eröffnung fand am 17. November durch Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler, Staatssekretär Heribert Wolff, Dr. Paul Bellendorf von der Deutschen Stiftung Umwelt, die die Erarbeitung der Ausstellung gefördert hat, und die Landesarchäologin Dr. Regina Smolnik statt. //

»Die Archäologie hat in Sachsen immer weiter an Bedeutung gewonnen, weil unser Land sehr reich an archäologischen Denkmälern ist«, konstatierte Landtagspräsident Dr. Rößler zu Beginn seiner Rede. Sachsens Geschichte beginne nicht erst mit der Eroberung der slawischen Hauptburg »Gana« im Winter 928/929 oder der Gründung Meißen kurz darauf durch Heinrich I., sondern bereits viele Jahrtausende zuvor. Bis das Territorium des heutigen Freistaates im 10. Jahrhundert erstmals in das Licht der schriftlichen Überlieferung tritt, sei das »Archiv im Boden« allerdings die einzig verfügbare Quelle, doch dieses Archiv berichte und zeige uns heute sehr viel. Auf ackerbaulich genutzten Flächen vollziehe sich die Zerstörung archäologischer Denkmale schleichend und unkontrolliert. Die zu eröffnende Präsentation zeige neue Wege auf, wie Nutzung und Denkmalschutz miteinander in Einklang gebracht werden können.

## Wie ein Tagebuch versunkener Welten

»Die Denkmale im Boden«, so Staatssekretär Wolff, »erzählen uns nicht nur von den Handels- und sozialen Beziehungen unserer Vorfahren. Sie lassen uns auch ihre ganz normalen alltäglichen Lebensumstände erkennen: Was sie anbauten, wie sie ihre Häuser errichteten, wie sie ihre Toten bestatteten. Dieses Archiv im Boden ist wie ein Tagebuch versunkener Welten.« In Sachsen seien bislang 13.000 Bodendenkmale bekannt. Etwa die Hälfte davon liege auf landwirtschaftlichen Nutzflächen. Den Landwirten komme deshalb eine

besondere Rolle bei der Erhaltung dieser Bodendenkmale zu. Deshalb sei es außerordentlich wichtig zu informieren, zu sensibilisieren und Wege aufzuzeigen, wie die Landnutzung mit dem Schutz von Bodendenkmälern in Einklang gebracht werden kann. Er freue sich, dass bereits viele sächsische Landwirte im Dialog mit den Archäologen ständen und Maßnahmen ergriffen hätten, Bodendenkmale zu erhalten.

## Geschichte unterm Acker bewahren

Sie sollten Beispiel und Ansporn sein, noch mehr Landnutzer für den Denkmalschutz zu gewinnen. Staatssekretär Wolff dankte ausdrücklich der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für ihr großes Engagement in Sachsen. Dr. Paul Bellendorf informierte anschließend über die Arbeit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und deren besonderes Engagement in Sachsen, u. a. bei der Förderung der jetzt erstmals gezeigten Ausstellung. Zum Abschluss gab Landesarchäologin Dr. Regina Smolnik noch einen Überblick über die Anstrengungen ihrer Behörde, Sachsens Geschichte unterm Acker zu bewahren, die dabei im Zusammenwirken mit den Landwirten erreichten Erfolge, aber auch noch zu bewältigende Herausforderungen. Wer Gelegenheit zum Besuch der Präsentation im Bürgerfoyer hatte, wird zustimmen: Es ist mehr als wünschenswert, dass Archäologen und Landwirte weiterhin Hand in Hand arbeiten, damit auch die Denkmale unterm Boden für uns und die nachfolgenden Generationen erhalten bleiben.



# Geschichte verstehen

*Hans-Peter Maier*

// Wir tun gut daran, die Geschichte der sächsischen Landtage zu erforschen und sie zu dokumentieren«, setzte der Präsident des Sächsischen Landtags, Dr. Matthias Röbller, in seiner Begrüßungsrede den entscheidenden Schwerpunkt. Nun, so fuhr er fort, müssten jene Ergebnisse so übersetzt werden, dass sie für schulische Zwecke nutzbar gemacht werden könnten. Zusammen mit der TU Dresden und dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) hat der Sächsische Landtag am 25. November 2015 einen »Tag zur Landtagsgeschichte für Lehrerinnen und Lehrer« veranstaltet. In sechs Vorträgen unterrichteten insgesamt sieben Kollegiaten der TU über den Stand ihrer Habilitations- bzw. Dissertationsarbeiten. //



// Prof. Dr. Josef Matzerath



// Dr. Frank Pfeil



// Dr. Matthias Röbller

Das Pflänzchen Demokratie – das zeige eben gerade die Geschichte der Landtage – dürfe aber nicht zu früh und zu umfassend mit Erwartungen, Hoffnungen und daraus entste-

henden, meist sehr eng formulierten Forderungen belastet werden. Das gelte für frühere Zeiten und sei aktueller denn je, sagte ein nachdenklicher Präsident. Sofern sich die han-

delnden Personen mit dem Begriff Demokratie nicht derart auseinandersetzen, dass sie ihn gemeinsam und mit einer Stimme zu tragen imstande wären, habe es »Demokratie«

immer sehr schwer, in den Köpfen Wurzeln zu schlagen und zu gedeihen.

Als Beispiel verwies er auf die republikanische Verfassung von 1920, die in Sachsen »erst-



Fotos: T. Schlorke

mals ein demokratisches Institutionensystem mit einer wirklichen Volksvertretung« eingerichtet habe. In gewisser Weise, so Rößler weiter, sei dieses freiheitliche System allerdings »seiner Zeit voraus« gewesen, da es »gesellschaftlich geschmäht und administrativ nur bedingt getragen« worden sei. Darüber hinaus wurde es durch große politische Gruppen und Gruppierungen offen bekämpft und habe letztlich keine wirkliche Überlebenschance gehabt.

## Buchstabe und Geist

Umso mehr, vor allem aus »der deutschen Erfahrung« heraus, sei es die Pflicht der Historiker, »Wissen dem Vergessen zu entreißen«. Der Staatssekretär des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus, Dr. Frank Pfeil, nahm die Vorlage auf und betonte nicht nur die Wichtigkeit, Geschichte per se am Leben zu erhalten, sondern ihr auch ei-

Staatssekretär Pfeil beschwor die menschliche Fähigkeit des Nachdenkens: »Wenn wir aus der Vergangenheit etwas gelernt haben, dann, dass es wichtig ist, politische Entwicklungen mit wachem Geist zu verfolgen und sich einzumischen.« Wir müssten gemeinsam versuchen zu begreifen, dass einfache Lösungen eher das Werk diktatorischer Staategebilde seien: »Gegen die Dunkelheit der Ignoranz hilft nur das Licht der Vernunft!«

Von den neun Referenten des Graduiertenkollegs vom 28. bis 30. Oktober im Ständehaus waren am 25. November sieben angetreten, eine Habilitandin und sechs Doktoranden. Zwei hatten ihre Vorträge gebündelt und zusammen in einem vorgetragen: Josephine Mey (Geschichte und Anglistik fürs Lehramt an Gymnasien) und Matthias Kopietz, der neben Geschichte noch Deutsch und Französisch als zweite Sprache studiert hatte. Ihr Thema: Landtage und Versammlungen im Mittelalter. Ihnen folgte Silke Marburg, die nach ihrer Promotion ein Habilitationsvorhaben mit dem Titel: »Gravamina – ständische Beschwerden als politisches Instrument in der Herausbildung des frühmo-

deren Staates im 17. und 18. Jahrhundert« vorantreibt, das unter demselben Titel auch im Fokus ihres Vortrages stand.

Die weiteren Vortragenden – Doktoranden allesamt – waren Jan Bergmann mit »Ritual und Organisation – kursächsische Landtage in Torgau als gesellschaftliches Ereignis (1550–1628)«, Janosch Pastewka (»Der Regierung in Ruhe und Sicherheit vertrauen – Koalitionen und parlamentarische Kultur im Sächsischen Landtag der Weimarer Republik«), Edith Schriefl (»Parlamentskonzeption nach dem 2. Weltkrieg«) und Caroline Förster, deren Dissertation (»Der Sächsische Landtag im Spiegel west- und ostdeutscher Erinnerungshorizonte«) seit Februar 2015 abgeschlossen ist.

von beispielsweise »Demokratie« ist 1946 eine andere als 2015. Ähnliches trifft für andere Symbolbegriffe wie »liberal«, oder »frei« zu, die sich im Zuge der sich verändernden gesellschaftlichen Gegebenheiten entsprechend inhaltlich veränderten. Ein, wie viele Pädagogen empfanden, spannendes Thema, das auch für den schulischen Geschichtsunterricht passend gemacht werden müsste.

Der wiederum sei mit nur einer Unterrichtsstunde in der Mittelstufe deutlich unter Wert angesetzt, monierten einige von ihnen und äußerten die Hoffnung, der Lehrplan könnte künftig zwei Stunden ausweisen. Am Ende stand die Überzeugung, dass Geschichtsforschung und Geschichtslehre, dass Didaktik und Methodik in den kommenden Jahren mehr Chancen bekämen, näher zusammenzurücken und dies vor allem zum Wohle des Nachwuchses an den Schulen.



// Prof. Dr. Uwe Israel

nen Hort der Vermittlung und der Entwicklung zu geben: »Es gibt wohl kaum einen anderen, einen besseren Ort, an dem wir Jugendlichen Buchstaben und Geist der Verfassung näherbringen können, als die Schule!«

## Werte entwickeln

Aus den sich den Vorträgen jeweils anschließenden Diskussions- und Fragerunden, moderiert von den Professoren Uwe Israel und Josef Matzerath, bleibt – neben den Sachfragen – vor allem das Problem einer selektiven Wahrnehmung, der sich der Historiker entziehen können muss: Die Konnotation





## Dokumentation zur Festveranstaltung »25 Jahre Sächsischer Landtag« erschienen

Am 27. Oktober 2015 jährte sich die Konstituierung des 1. Sächsischen Landtags nach der friedlichen Revolution zum 25. Mal. An

dieses Ereignis hat der Sächsische Landtag mit einer Festveranstaltung in der Dreikönigskirche in Dresden – dem historischen Ort des Ereignisses – erinnert. Zu dieser Veranstaltung liegt nun eine Dokumentationsbroschüre vor. Der Festredner Erich Iltgen, Landtagspräsident a. D., gab in seinem Vortrag »Von den Runden Tischen zum Parlament« Einblicke in seine persönlichen Eindrücke während der Zeit vor der Konstituierung des 1. Sächsischen Landtags; Herr Professor Udo di Fabio, Bundesverfassungsrichter a. D., spannte mit seinem Vortrag »Die Zukunft des deutschen Föderalismus« einen Bogen zur Gegenwart und gab interessante Denkanstöße für die Zukunft. Danach diskutierten Zeitzeugen, Politiker, ein Journalist und ein Wissenschaftler in einer Podiumsdiskussion zum Thema »Der Sächsische Landtag 2025 – Die Zukunft der deutschen Landtage«.

Die Dokumentation wird kostenfrei an Interessierte versendet.



[www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml](http://www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml)



Foto: Landtag

**Bürgerinitiativen übergeben gemeinsame Petition zum Hochwasserschutz an Sächsischen Landtag**  
Knapp 400 Unterschriften haben die drei Bürgerinitiativen »Hochwasserschutz Nünchritz 2013«, »Hochwasserschutz Röderau« und »Lebenswerte Elbaue« für ihre gemeinsame Petition zum Hochwasserschutz gesammelt. Am 16.12.2015 haben sie diese im Sächsischen Landtag an Präsident Dr. Matthias Rößler sowie Kerstin Lauterbach, Vorsitzende des Petitionsausschusses, übergeben. Die Initiatoren fordern eine umfassende und regelmäßige Pflege des Elbvorlandes, um bei Hochwasser den Abfluss zu gewährleisten. Der Petitionsausschuss wird sich nun mit dem Anliegen befassen.



// Der Erzgebirgische Weihnachtsmarkt fand zum 11. Mal im Sachsen-Verbindungsbüro in Brüssel statt. Trotz Terrorwarnung hat er zahlreiche Besucher angelockt und für Sachsen geworben. V. l. n. r.: Dr. Bernard de Marcken, Ratsmitglied der Gemeinde Etterbeek; Dr. Pavel Branda; Katarzyna Świątowska; Heinz Lehmann // Foto: © Sächsische Staatskanzlei

## SERVICE

Abs.: SDV – Die Medien AG, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden, PVSt. – AG, Entgelt bezahlt, F 13058

## Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags

03.–04.02.2016  
Beginn jeweils 10:00 Uhr

Weitere Plenarsitzungen finden wie folgt statt:

16.–17.03.2016  
20.–21.04.2016  
26.–27.05.2016

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream auf der Internetseite [www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de).

Auch die Tagesordnungen, die Wortprotokolle und die Videoaufzeichnungen finden Sie in unserem Internetauftritt. Weiterhin werden die aktuellen Debatten der Plenarsitzungen auch im Regional-

fernsehen ausgestrahlt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programm Ihres Senders. Im MDR-Radio werden die Landtagsdebatten zudem live und digital auf DAB+ auf dem Kanal MDR SACHSEN EXTRA übertragen. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.mdr.de](http://www.mdr.de).



## Weitere Informationen des Sächsischen Landtags

**Faktionen**  
CDU  
Tel. 0351 493-5555  
DIE LINKE  
Tel. 0351 493-5800  
SPD  
Tel. 0351 493-5700  
AfD  
Tel. 0351 493-4201  
GRÜNE  
Tel. 0351 493-4800

**Publikationsbestellung und Leserbrief**  
Sächsischer Landtag  
Veranstaltungen,  
Besucherdienst und  
Publikationen  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1  
01067 Dresden  
Tel. 0351 493-5133  
[info@slt.sachsen.de](mailto:info@slt.sachsen.de)  
[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)

**Besucherdienst**  
Anmeldungen für die Besucherbetreuung und den Besuch von Plenarsitzungen erfolgen unter Tel. 0351 493-5131.

**Bürgerfoyer**  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag von 10:00 bis 18:00 Uhr;  
an Wochenenden und Feiertagen geschlossen.

**CHIAVERI – Restaurant im Sächsischen Landtag**  
Öffnungszeiten:  
täglich von 11:00 Uhr bis 23:00 Uhr  
Tel. 0351 496-0399

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version des Landtagskuriers finden Sie unter [www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier](http://www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier).

Die Beiträge der Gastautoren geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Publikation wird vom Sächsischen Landtag im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe erfolgt kostenfrei. Eine Verwendung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit von Parteien, Fraktionen, Mandatsträgern oder Wahlbewerbern – insbesondere zum Zwecke der Wahlwerbung – ist unzulässig, ebenso die entgeltliche Weitergabe der Publikation.

**Impressum** Herausgeber: Sächsischer Landtag – Verfassungsorgan des Freistaates Sachsen, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden – Der Freistaat Sachsen wird in Angelegenheiten des Sächsischen Landtags durch dessen Präsidenten Dr. Matthias Rößler vertreten. | Redaktion: V. i. S. d. P.: Hans-Peter Maier, Sächsischer Landtag | Redakteur: Uwe Nösner, Sächsischer Landtag | Redaktionelle Mitarbeit: Katja Ciesluk, Martina Findeisen, Thomas Gey, Falk Hentschel, Heiner Ridder, Dr. Thomas Schubert (alle Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.) | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö GRAFIK, Wittenberger Straße 114 A, 01277 Dresden | Druck und Vertrieb: SDV – Die Medien AG, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden | Redaktionsschluss: 18.12.2015

Gastautor: Markus Guffler (Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.)



[www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx](http://www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx)



Der Sächsische Landtag auf Twitter:  
[twitter.com/sax\\_lt](https://twitter.com/sax_lt)